Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 4

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 3. Januar. 1894

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzztg." ist in der glücklichen Lage, einen Großindustriellen, Kommerzienrath Pauksch in Landsberg a. d. Warthe, als Gegner des russischen Handelsvertrags zu präsentiren. Von Herrn Pauksch gilt auch der Satz: Ich kenne den Vertrag nicht, deshalb verwerfe ich ihn. Er hält es nämlich für ausgeschlossen, daß die bestehenden russischen Eisenzölle soweit heruntergehandelt werden können, daß der deutschen Eisenindustrie wieder ein belangreiches Exportgeschäft nach Rußland in Aussicht stehe; aber selbst wenn das der Fall wäre, würde der schwankende Rubelkurs kein regelmäßiges Geschäft nach Rußland verbürgen. Zu deutsch: das Unternehmen des Herrn Pauksch kann des russischen Markts entbehren. Unter diesen Umständen gestattet Herr Pauksch sich den Luxus, noch zwei weitere Gründe gegen einen deutsch-russischen Handelsvertrag vorzuführen, die einer gewissen Komik nicht entbehren. Herr Pauksch erklärt: er verwerfe den etwa zum Abschluß kommenden Vertrag mit Rußland: „weil ich unter den derzeitigen politischen Verhältnissen und bei dem seit Bismarcks Abgang leider wahrzunehmenden verminderten deutschen Ansehen im Auslande mit Rußland ein ausgedehntes Geschäft aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht überhaupt nicht machen würde, und ferner, weil der Standpunkt des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen, kein Auslandsgeschäft auf Kosten einer in ihren Existenzbedingungen geschädigten deutschen Landwirthschaft zu erstreben, ganz und voll der meinige ist." — Selbstverständlich sind wir weit entfernt, auch nur einen Versuch machen zu wollen, Herrn Pauksch an der Bethätigung dieser hochherzigen Gesinnung zu hindern. Nur um dieselbe in ein noch helleres Licht zu stellen, erinnern wir daran, daß dieser Tage Graf Arnim in der „Post" erklärt hat, die Landwirthschaft, die in die Periode der Liquidation eingetreten, sei leider nicht in der Lage, bei der Allianz zwischen Landwirthschaft und Industrie der letzteren für die nächste Zeit weitere Subsidien zu zahlen. Es ist erfreulich, daß es auch noch Groß-Industrielle giebt, die nicht nach dem Satze: Kein Geld, keinen Schweizer! handeln.

Die „Kreuzztg." entnimmt der „Neisser Ztg." die Behauptung, diejenigen Abgeordneten der Centrumspartei, welche für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, würden für den russischen Vertrag nicht eintreten. Vorläufig bezweifeln wir die Richtigkeit dieser Angabe, die sich vielleicht nur auf die kleine Zahl der schlesischen Mitglieder der Centrumspartei, die für den Vertrag mit Rumänien gestimmt haben, bezieht.

Bisher ist von der Art und Weise, wie die Regierungspräsidenten den Erlaß des Grafen Eulenburg vom 20. Dezbr. betreffend die Haltung der königlichen Beamten zum Bund der Landwirthe zur Durchführung bringen, noch nichts bekannt geworden. Nur aus Hirschberg wird gemeldet, daß der Regierungspräsident Prinz Handjery in der neuesten Nummer des Regierungsblattes die Eulenburgsche Verfügung den „ihm unterstellten königlichen Beamten des Regierungsbezirks zur Nachachtung bekannt giebt."

In Paris beschäftigt man sich gegenwärtig fast ausschließlich mit der Frage des Prozesses gegen den Dynamit-Attentäter Vaillant, der am 5. Januar und, wenn er die Berufung anmelden sollte, am 15. Januar beginnen wird. Man fand die Verschleppung dieser Angelegenheit durch den Untersuchungsrichter ungerechtfertigt und stimmte dem Justizminister Dubost zu, der eine rasche Jurisdiction forderte, die in diesem Falle, da das Geständniß Vaillants vorliegt, auch möglich ist. Die Zahl der vorzuladenden Zeugen ist eine sehr beschränkte. Die Verletzten befinden sich nicht darunter, dagegen sollen mit dem Chef des städtischen Laboratoriums zwei oder drei Huissiers des Palais Bourbon, der boulangistische Deputirte Argeliès, von dem Vaillant unter falschem Namen eine Eintrittskarte für die Kammer erhielt, und endlich einige Zuschauer vorgeladen werden, welche sahen, wie Vaillant sein Sprenggeschoß schwang und warf. Er ist des vorsätzlichen Mordversuches angeklagt und kann zum Tode verurtheilt werden. Die Thatsache, daß Vaillant wirklich und schon so bald vor das Gericht gestellt wird, hat einige Verwirrung und Aufregung in den Reihen der Sozialisten hervorgerufen, welche die Meinung zu verbreiten suchten, Vaillant habe als Agent provocateur gehandelt und der Regierung als williges Werkzeug gedient, welche die Gesetzgebung nicht blos gegen den Anarchismus, sondern zugleich gegen den Sozialismus verschärfen wollte. Der Possibilist Allemane setzt dieses Manöver noch immer fort, indem er in der „Petite Republique" gegen die „Camarilla der reichen Wegelagerer" loszieht, welche nach der Niederdrückung der Strikes das Bedürfniß fühlten, die öffentliche Meinung zu knebeln, und über die naiven Leute spottet, die noch glauben, die Bombe des Palais Bourbon habe die drakonischen Gesetze unmittelbar veranlaßt. Das sei Alles ausgetiftelt und vorbereitet worden, und jetzt wehe ein sengender Wind, ein „Wind des Kaiserreiches" über das Land, aus dem die Revolution emporstieg.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich am Dienstag wiederum mit der englischen Apanage des Herzogs von Koburg-Gotha. Ueber die Sitzung wird gemeldet:

Der Deputirte Byles fragte an, ob der Herzog von Koburg-Gotha, obschon er ein fremder Souverän sei, ein loyales Recht behalte, als Mitglied des Oberhauses Vorlagen, die vom Unterhause angenommen sind, zu erörtern oder abzulehnen. Sir J. Rigby erwiderte, der Premierminister Gladstone habe bereits erklärt, es sei Sache des Oberhauses, hierüber zu entscheiden. Byles verlangte hierauf zu wissen, welches die konstitutionelle Stellung jenes fremden Souveräns sei und ob derselbe ein konstitutionelles Recht habe, vom Unterhause angenommene Gesetze zu invalidiren. Gladstone erwiderte: „Das ist es gerade, worauf meine frühere Antwort sich bezog. Die konstitutionelle Stellung ist genau dieselbe, die sie sein würde, falls die Frage ein Mitglied des Unterhauses beträfe. Der einzige Unterschied ist, daß im letzteren Falle das Unterhaus das Tribunal ist, während das Oberhaus das zuständige Tribunal ist, wenn es sich um ein Mitglied des Oberhauses handelt, und daß ich, wenn wir uns einzumischen wünschten, nicht weiß, wie wir das thun könnten." Sir E. Grey erklärte, der Wortlaut des Eides, den der Herzog von Koburg-Gotha vor den Ministern in Gotha geleistet und den der Staatsminister Strenge dem gemeinsamen Landtage beider Herzogthümer mitgetheilt habe, werde dem Parlamente vorgelegt werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte Gladstone mit, es seien zahlreiche Klagen von englischen Schiffsrhedern über Verzögerungen bei der Löschung von Ladungen in Rio de Janeiro und über Gefahren für die Mannschaften in Folge der kriegerischen Operationen eingelaufen. Lord Rosebery, welcher mit dem englischen Gesandten und dem ersten Offizier der Flotte in Rio in fortwährender Verbindung stehe, habe die Zusicherung erhalten, daß den englischen Schiffen in jedem Falle derselbe Schutz zu Theil würde, wie den der anderen Mächte; die Zahl der englischen Kriegsschiffe vor Rio sei größer als die der anderen Nationen; die Insurgenten seien nicht als kriegführende Macht anerkannt, die englischen Kriegsschiffe sowie diejenigen der übrigen Mächte gewährten den bestmöglichsten Schutz gegen den Versuch beider Parteien den gesetzlichen Handel zu behindern. Die Befehlshaber der Aufständischen seien benachrichtigt worden, daß eine Behelligung des Handels unzulässig sei. Die Dauer der ungewissen Zustände hänge von dem Fortschritte des Bürgerkrieges ab, den zu beeinflussen oder zu entscheiden die englische Regierung nicht versuchen könne. Der Parlamentssekretär Kay-Shuttleworth erklärte, die Schlachtschiffe der ersten Klasse „Revenge", „Royal oak" und „Repulse" würden am Ende des laufenden Finanzjahres für den Seedienst fertiggestellt werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. Jan. [Die innere Lage. Konservative Pläne.] Mit herzlichen Händedrücken hat der Kaiser beim Neujahrsempfang den Reichskanzler und dann den Ministerpräsidenten ausgezeichnet. Das ist so ziemlich das Einzige, was von der Neujahrsfeier am hiesigen Hofe als politisch bemerkenswerth gemeldet werden kann. In gleicher Weise vertheilt, mit sorgfältig abgewogenem Gleichmaß, fallen so die höfischen Ehrungen auf die Häupter der beiden ersten Rathgeber des Kaisers, und niemand wäre berechtigt, nach diesem Vorgange zu sagen, daß der eine der beiden Grafen dem Kaiser näher stehe als der andere. Ob sie aber beide sich untereinander so nahe stehen, wie es unter normalen Verhältnissen sein müßte, das bleibt immer eine offene Frage. Die Gerüchte über Reibungen wollen nicht aufhören. So sehr es sich empfiehlt, das Meiste davon auf die schwer zu bändigende Lust am Uebertreiben zu schieben, so ist der Eindruck gleichwohl lebendig, daß in der That nicht Alles in Ordnung ist. Ob der Reichskanzler weitere Maßregeln gegen ungeberdige Landräthe wünscht und hierbei auf den Widerstand des Grafen Eulenburg stößt, wie verschiedentlich behauptet wird, das gehört einstweilen wohl noch zu den Geheimnissen der Staatsministerialsitzungen. Möglich, daß die Behauptung aus der einfachen Erwägung entstanden ist, wie wenig wirksam die bloße Erinnerung an den Erlaß vom 4. Januar 1882 sein müßte, wenn nichts Weiteres geschähe, um ihr praktische Geltung zu verschaffen. Aber auch in dieser Zurückführung auf einfache Erwägungen der politischen Logik steckt so viel Zwingendes, daß man in der That sagen muß: der Reichskanzler hat das vollste Recht, schärfere Maßregeln zu verlangen. Den Beobachter des unerquicklichen Reibungszustandes der jüngsten Wochen kann es schwerlich überraschen, wenn berichtet wird, daß Graf Caprivi nunmehr von der Unhaltbarkeit der Aemtertrennung genügend überzeugt sei und unter Umständen gegen die Uebernahme des preußischen Ministerpräsidiums nichts einwenden werde. Auch mit dieser Versicherung wird nur das Selbstverständliche gesagt. Graf Caprivi muß die übeln Folgen der Aemtertrennung gewiß noch schwerer als die übrige Welt empfinden. Aber von da bis zu der Absicht, beide Aemter wieder in seiner Person zu vereinigen, ist der Weg etwas lang, und zu seiner Ueberwindung würde gehören, daß zuvor eine schleichende Krise akut geworden und mit dem vollen und unbedingten Siege des Reichskanzlers geendigt haben müßte. Auch wenn man die gegenwärtige Stellung des Grafen Caprivi für noch so fest halten will, so könnte sie immerhin noch fester sein, und nicht bloß die Fortdauer von Meinungsverschiedenheiten mit den preußischen Kollegen beeinträchtigt die volle Sicherheit der Position des Reichskanzlers, sondern auch beim Fortfall dieser Meinungsverschiedenheiten würde zum letzten und zweifellosen Erfolge gehören, daß der russische Handelsvertrag, der Angelpunkt der ganzen Reichspolitik, bereits unter Dach und Fach gebracht wäre. Die bestimmte Erwartung, daß das geschehen wird, ist immer noch nicht gleichbedeutend mit der Erfüllung dieser Erwartung. — — Herr v. Plötz hat aus der Schule geplaudert, als er eine kritische Behandlung des Marineetats durch die Konservativen ankündigte. Wir wissen aus einer unanfechtbaren Quelle, daß die konservativen Frondeurs in der That, abgekarteterweise, einsetzen wollen, um dem Reichskanzler Verlegenheiten zu bereiten. Die überkluge Berechnung dabei ist, daß im Schloß nichts so sehr verstimmen würde, als wenn dem Grafen Caprivi die möglichst ungeschmälerte Durchbringung der Marineforderungen mißlänge. Die Konservativen spekuliren offenbar darauf, daß es genügen wird, dem Marineetat lässig gegenüberzustehen, um dieses oder jenes Hauptstück von ihm zu Fall zu bringen, und daß sie hinterher dafür werden stimmen können, ohne befürchten zu müssen, daß sie so eine Mehrheit zu Stande bringen helfen. Wenn Graf Caprivi seinen preußischen Ministerkollegen in Herz und Nieren sehen könnte, wer weiß, ob er nicht einen entdeckte, der über die liebenswürdigen Absichten der Konservativen Alles eher als Schmerz empfindet!

△ **Berlin**, 2. Jan. [Dynamit.] Es ist wohl eine rein technische Maßregel, die mit dem beabsichtigten Verbot aller Sprengstoffe in unserer Bergwerksindustrie durchgeführt werden soll, aber Mancher mag finden, daß die Sache auch einen kleinen politischen Beigeschmack habe, insofern die Verwendung von Dynamit aus den Händen der Bergwerksarbeiter durchgängig genommen werden soll. Das Oberbergamt hat an der zuständigen Regierungsstelle ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Sprengung von Kohlenflötzen mit Dynamit oder Pulver fortan verboten werden soll, und der bergbauliche Verein in Essen hat sich diesem Gutachten angeschlossen. Arbeiter sollen Sprengstoffe überhaupt nicht mehr in die Hand bekommen, sondern etwa nöthig werdende Sprengungen von Felsschichten (nicht von Kohlenflötzen) sollen nur durch besonders angestellte Schießmeister vorgenommen werden. Ganz abgesehen von ihrer Berührung mit einer der heikelsten Fragen unserer Tage würde das Verbot von Sprengmitteln und die Rückkehr zu der Jahrhunderte lang geübten Methode der Kohlengewinnung durch Menschenhände auch ein nicht geringes kulturhistorisches Interesse haben. Es zeigt sich hier, daß an Erfindungen und sog. Verbesserungen des Guten zu viel geschehen kann, und daß vernünftigerweise Vieles zu entbehren ist, was zu Unrecht als Fortschritt ausgegeben wird.

— Nach einem Telegramm aus Kamerun sind bis zum 31. Dezember zwölf und am heutigen Tage weitere zehn Rebellen, darunter die Rädelsführer, durch eingeborene Schwarze aufgegriffen und an das Gouvernement abgeliefert worden.

— Der bisherige Chefredakteur der „Post", Dr. Kayßler, erklärt, daß weder sein Alter, noch Sehnsucht und Verlangen nach Ruhe ihn zum Rücktritt von der Leitung der „Post" veranlaßt haben, nicht, wie unter den telephonischen Nachrichten der Morgennummer irrthümlich gemeldet, „nur Rücksichten auf seine Gesundheit ꝛc.

L. C. **Hamburg**, 2. Jan. In der am 31. Dezember abgehaltenen Versammlung „E. Ehrbaren Kaufmanns" in Hamburg erklärte der Vorsitzende, Herr Crasemann, es sei keineswegs der Fall, daß die Handelskammer dem Finanzminister ein Bouquet neuer Steuern auf dem Präsentirteller entgegengebracht habe, es sei überhaupt nichts Derartiges geschehen und in dem speziell vorliegenden Falle könne Redner sagen, daß ihm von autoritativer Seite die Mittheilung gemacht worden sei, daß zur Zeit der Frankfurter Ministerkonferenz der Sekretär des Schatzamtes dieser Kon-

ferenz bereits alle jene Projekte über die Besteuerung der Quittungen, der Giro-Ueberweisungen, der Checks und der Frachtpapiere vorgelegt habe, das heißt also zu einer Zeit, in welcher die Hamburgische Handelskammer noch gar keine Ahnung von diesen Projekten gehabt und zu denselben sich auch nicht habe äußern können. (Beifall.) Wir sind sehr vorsichtig, meine Herren, in solchen Dingen, unsere Thätigkeit geht dahin, die Vortheile des Handelsstandes zu verfechten, nicht aber demselben zu nahe zu treten. Diese von mir gegebenen Auseinandersetzungen sind richtig, alles Andere ist falsch. (Lebhafte Zustimmung.) Es entspann sich dann eine Diskussion über die Quittungssteuer, im Laufe welcher Herr Crasemann wiederholt die durch die Heeresvermehrung entstehenden Mehrausgaben des Reichs auf 78 Millionen M. angab (wenigstens nach dem Bericht des „Hamb. Korr."). Sollte der Vorsitzende der Hamburger Handelskammer wirklich nicht wissen, daß es sich nur um 54 Mill. M. handelt?

Militärisches.

= **Eine größere Anzahl von Ordensverleihungen** an württembergische Offiziere werden im „Reichsanz." mitgetheilt. Unter anderem erhielten der kommandirende General des 13. Armeekorps, General v. Wölkern, das Großkreuz des Rothen Adlerordens, der Kriegsminister Frhr. Schott v. Schottenstein und der Generaladjutant des Königs von Württemberg Frhr. v. Falkenstein, den Rothen Adlerorden 1. Klasse, der Kommandant v. Stuttgart, Generalmajor Graf v. Scheler und Generalarzt v. Fichte den Rothen Adlerorden II. Klasse, der Kommandeur der 52. Inf.-Brigade, General-Lieutenant v. Dettinger, den Stern zum königl. Kronenorden II. Klasse.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 2. Jan. In der heutigen Sitzung der Strafkammer war die Zigarrenmacherfrau Barbara Jakubowska von hier wegen strafbaren Eigennutzes angeklagt. Die Angeklagte hatte von der Eigenthümerfrau Marie Brambor für den jährlichen Miethspreis von 75 M. einen Garten gepachtet. Im Jahre 1892 ging das Geschäft der Angeklagten etwas schlecht, weshalb die Brambor auf die Bitte der Angeklagten die Pacht für dieses Jahr auf die Hälfte ermäßigte. Im Jahre 1893 hatte die Angeklagte der Brambor nur 31 M. bezahlt, sie war also 44 M. schuldig geblieben. Trotzdem die Vermietherin der Angeklagten ausdrücklich untersagte, Früchte aus dem Garten herauszunehmen, ließ die Angeklagte im Oktober v. J. durch Kinder mehrere Säcke mit Mohrrüben und Kraut aus dem Garten fortschaffen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird die Angeklagte zu der niedrigsten Strafe, 3 Mark oder 1 Tag Gefängniß, verurtheilt. — Der Zigarrenhändler Ludwig Kaniewski von hier ist angeklagt, vom 1. August 1890 bis 17. April 1893 als Kaufmann, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, Handelsbücher zu führen unterlassen zu haben, deren Führung ihm gesetzlich oblag, und die vorhandenen so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht des Vermögenszustandes gewährten. Ferner hat er es unterlassen, die Bilanz seines Vermögens in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Der Angeklagte giebt zu, daß er nur eine unreine Kladde und ein die täglichen Lösungen enthaltendes Kassabuch geführt habe. Während der ganzen Zeit habe er nur eine Bilanz angefangen zu ziehen, aber nicht beendet. Als er sich etablirte, habe er 6000 M. gemacht. Er habe einen jährlichen Umsatz von etwa 8000 M. gehabt. Die Gläubiger bekämen 35 Proz. 20 Proz. seien bereits bezahlt, für die anderen 15 Proz. habe sich sein Vater verbürgt. Der Staatsanwalt beantragt wegen einfachen Bankerotts eine Woche Gefängniß, der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu 3 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten. — Der bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestrafte Laufbursche Stefan Kujawiak von hier hatte sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Er hat dem Eisenhändler Bab, bei dem er als Laufbursche beschäftigt war, zu sechs verschiedenen Malen Messer, Scheeren, Hämmer, Feilen, Zinn, Haspen, Bleistifte sowie eine Pistole im Gesammtwerthe von 10 Mark 25 Pf. gestohlen. Kujawiak muß dafür auf sechs Monate ins Gefängniß wandern. — Der Schornsteinfegerlehrling Johann Rybinski aus Schroda hat zwei Quittungen über 18 und 12 Mk. gefälscht, das Geld eingezogen und für sich verbraucht. Außerdem hat er ein Paar Pantoffeln und einen Ueberzieher gestohlen. Als er verhaftet werden sollte, widersetzte er sich dem Polizeisergeanten Plonske, indem er ihn an die Gurgel faßte und ihm vier Kratzwunden beibrachte. Da Rybinski schon mehrere Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten hatte, wurden ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt und er nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen zweier Urkundenfälschungen in Verbindung mit Betrug, zweier Diebstähle im wiederholten Rückfalle und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1½ Jahren Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

* **Breslau,** 1. Jan. Eine Lücke im Strafgesetzbuch. Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, wenn eine Mutter, weil sie den intimen Verkehr ihrer Tochter mit deren verlobtem Bräutigam nicht verhindert, deswegen mit Zuchthaus bestraft wird. Die verwittwete Eisenbahnschaffner Auguste S. hierselbst hatte im Hinblick auf das zwischen ihrer Tochter und dem Brauer Bruno Balzer fest beschlossene Ehebündniß einen geschlechtlichen Verkehr des Mädchens mit ihrem Bräutigam stillschweigend geduldet. Das Verlöbniß löste sich auf und der Bräutigam machte der Staatsanwaltschaft Anzeige von den Ereignissen jener verschwiegenen Stunden. Daraufhin wurde die verwittwete Frau Auguste S., eine sonst unbescholtene Frau, des Vergehens gegen § 181 Abs. 2 angeklagt und von der hiesigen Strafkammer zu der nach dem Gesetz zulässig niedrigsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Mit Recht wies der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Breckewitz auf die Lücke hin, die das Strafgesetz hier nachweist, denn es wird in demselben kein Unterschied gemacht zwischen wirklicher Kuppelei und der oben gedachten weit verbreiteten Landessitte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 2. Jan. Der Schauspieler Karl Meißner, ein Liebling der Besucher des Wallner-Theaters, ist am Sonnabend Nachmittag ist Berlin im Alter von 62 Jahren an einem Nierenleiden gestorben. Neben Engels, Kadelburg, Blencke, gehörte Meißner mit seinem derben, trockenen Humor zu den bewährtesten Kräften des Wallnertheaters, wo er vor einigen Jahren das 25jährige Schauspieler-Jubiläum feiern konnte. Meißners Fach war nicht groß, aber seine kernigen Gestalten erweckten stets fröhliche Heiterkeit. Nachdem das Wallner-Theater seine Pforten geschlossen, fand Meißner — ein geborener Berliner — in der vorigen Saison vorübergehend Unterkunft im Neuen Theater. Seit dem Herbst gehörte er dem Central-Theater an und hatte hier noch kurz vor seinem Scheiden wieder ein paar prächtige Burschen auf die Bühne gestellt: den „Urkomischen" in der „Berliner Revue" und einen sackgroben guten Freund in Kretzers „Hochzeitsflammen". Meißner hat sich auch bühnenschriftstellerisch mehrfach versucht. Er schrieb mit Wilken den oft gegebenen Schwank „Berliner Sonntagsschwärmer", mit Engels die Posse „Berlin an allen Ecken", ferner „Vom Olymp bis Berlin" u. a.

Ein Todtschlag wird aus der Neujahrsnach gemeldet. Der 24 Jahre alte Arbeiter Franz Böhm wurde in der Gubenerstraße, nahe seiner daselbst belegenen Wohnung, in eine Schlägerei verwickelt und begab sich später nach Hause. Um 3 Uhr früh war er in der Wohnung gestorben. Aeußerliche Verletzungen waren an seinem Körper zwar nicht wahrzunehmen, die Polizei beschlagnahmte jedoch die Leiche, weil trotzdem von dem Arzte, der sie besichtigte, die Möglichkeit hervorgehoben wurde, daß der jähe Tod mit jener Schlägerei in irgend einem ursächlichen Zusammenhange stehen könne.

Von einem tragischen Geschick ist am Neujahrstage die Familie des an der Landsberger Allee wohnenden Monteurs G. ereilt worden. Die 21jährige Tochter, welche an periodisch auftretenden Verfolgungsideen leidet, bei deren Auftreten sie in förmliche Angstzustände geräth, hatte am Neujahrstage in der elterlichen Wohnung im Kreise von Bekannten und Freundinnen etwas zu viel getanzt und war schließlich in eine derartige Ekstase gerathen, daß sie zu toben anfing, wobei sie sich in Ecken und unter die Betten verkroch und fortwährend rief: „Sie kommen! Sie kommen, aber Ihr sollt mich doch nicht kriegen!" Bei dieser Gelegenheit riß die Unglückliche eine auf dem Küchentische stehende Petroleumlampe um, der brennende Inhalt ergoß sich über die Kleider des Mädchens und trotzdem die Unglückliche durch Aufwerfen von Decken sofort aus ihrer entsetzlichen Lage befreit wurde, hatte sie dennoch so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie sofort nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, in welchem sie aber bald darauf unter unsäglichen Qualen verstarb.

Als Einbrecher und Brandstifter zugleich haben sich Diebe erwiesen, die am Sylvesterabend in dem Hause Oranienstraße 23a gehaust haben. Dort liegt zu ebener Erde das Wirthshaus des Gastwirths Wilhelm Buckows, während sich die Wohnung im dritten Stock befindet. Die Diebe haben sich nun die Feier des Sylvesters im Lokale zu Nutze gemacht und sind während dieser Zeit in die Wohnung eingebrochen. Nachdem die Versuche, die Thürfüllungen auszusägen, an der inneren Eisenbekleidung gescheitert waren, wurde das Schloß gesprengt. Die Beute stand in keinem Verhältniß zu der anstrengenden Arbeit und der Gefahr der Entdeckung; denn die Gastwirthsleute bewahren Geld und Werthsachen stets bei sich im Lokal auf, bis sie die Wohnung betreten. Die Diebe, die alle Behälter durchsuchten, haben nur eine goldene Damenuhr, einige Schmucksachen, Versicherungspolicen und Ausweispapiere mitgenommen. Wohl aus Wuth über den Mißerfolg haben die Einbrecher in der Wohnung Feuer angelegt. Sie entzündeten in der Küche ein Bett und Wäsche und stellten unter das Sopha in der Wohnstube drei brennende Lichte, um einen größeren Brand herbeizuführen. Die ruchlose Absicht ist ihnen aber nicht völlig geglückt. Nachdem in der Küche das Bett, ein Korb mit Wäsche und eine Kommode vom Feuer fast vernichtet waren, bemerkten Hausbewohner einen brandigen Geruch und benachrichtigten den Wirth, der mit Hilfe von Gästen die Flammen ohne Zuthun der Feuerwehr löschen konnte. Der Zugang zu der Wohnung war den Dieben dadurch geglückt, daß eine elektrische Klingel, die das Lokal mit der Wohnung verbindet, zufällig abgestellt war. Als Aufpasserin muß ein etwa 12jähriges Mädchen gedient haben, das auf der Treppe Aufstellung genommen hatte, sowie ein Mann im Lokal. Die entwendete Uhr trägt auf der rückseitigen Kapsel ein emaillirtes Wappenschild.

† **Eine Trauung der bayerischen Prinzessin** Elisabeth mit dem Lieutenant Frhrn. von Seefried hat, wie nun auch der Gewährsmann der „Germania" zugiebt, thatsächlich stattgefunden. Sie soll um den 10. Dezember herum in der Schweiz, Ort unbekannt, erfolgt sein.

† **Eine große Zahl von Gedenktagen** weist der erste Monat

Von sonnigen Küsten.

Mittelmeer-Briefe von Karl Böttcher.
(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

Insel Capri, 26. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

I.

Grüß Dich Gott, mein Capri! . . .

Melancholisches Gefelse, zornig emporspritzender Wogenschaum, Orangengärten, aus denen schöne braune Mädchen lachen, leidenschaftliche Moskitostiche, dämmerige, azurdurchfluthete Grotten, in Trümmern ruhende Kaiservillen, philosophisch vorüberhoppelnde Konkurrenz-Esel mit dürren Engländern im Sattel — dies ein Bouquet Deiner Herrlichkeiten, mildes Eiland eines fröhlichen Meervolks.

Schnell meine Erinnerungen an die Herfahrt alarmirt! . . .

Heraus aus dem Berliner Dezembernebel, wo Regenschirme triefen, Friedrichstraßen-Gigerln eingezogenen Kopfes die Häuserfronten entlang stelzen, Droschkenkutscher fluchen . . . . Südwärts gehts, der Sonne nach. Mein Winterpelz verliert für diese Saison seine Beschäftigung.

Addio, Du lebensfreudiges Wien! Schon keucht mich der Schnellzug durch verschneite Tannenwälder und dröhnende Tunnelnächte über den Semmering. Schon plätschere ich die Kanäle Venedigs dahin. Schon summt mir das sanft herüberzitternde tiefe Glockengeläut der Peterskirche in die Ohren — —

Plötzlich liegt das warme, duftverklärte Mittelmeer vor den entzückten Blicken . . . . Keine Wolken mehr; sie sind an den Eiskronen der Alpen hängen geblieben. Jetzt ragt auch die erste Palme empor, ihr stolzes Haupt über die verwitterten, von rothem Mohn umblühten Ueberreste einer alten Mauer erhebend. Einige Orangenbäume haben sich als Gefährten eingestellt.

Juchhe, der Süden! . . .

Und jetzt schaukelt mich der Nachen im Capresischen Hafen ans Land. —

Tage sind vergangen. . . . Mehr und mehr kommt es mir zum betrübenden Bewußtsein: ich bin die Felsenpfade Capris achtzehnhundertsechzig Jahre zu spät emporgeklettert. O, hätte ich mich zu jener Zeit mit meinem Tintenfaß hier aufgehalten, zu jener Zeit, als Kaiser Tiberius mit seinem Hof hier prunkte und von meinem stillen Geklipp aus ein Weltreich lenkte — was wären mir damals für Erlebnisse über den Weg gelaufen! Wenn ich dies dann den „alten Germanen" erzählt hätte, etwa in den Spalten des „Teutoburger Wald-Echo", diesen tapfern Helden, welche nach der Forschung des Studentenliedes „auf Bärenhäuten lagen" und „immer noch eins tranken" — erzählt hätte mit Hofklatsch gespickt, mit moralischen Erörterungen verziert, mit Zeitbetrachtungen ausgestopft — potztausend, das wären Feuilletons geworden!

Aber heute? . . .

Die Kaiserpaläste sind längst zusammengestürzt. Im Prunkgemach Sr. Majestät pfeift der Wind durch zerrissene, auf der Waschleine schaukelnde Bauernhosen; wo schöne Weiber jubelten, klettern hungrige Ziegen herum, und spitzdorniges Unkraut wuchert im großen Empfangssalon.

So flüchte ich lieber ins Reich moderner Capresischer Kunst.

Was auf Leinwand herumpinselt, was Reime schmiedet, was in Marmor Unfug treibt, kehrt gar gern hier ein. Die Maler zumal haben Capri in ein großes Atelier verwandelt. . . . Alle Requisiten ihrer Kunst sind hier hübsch beisammen: grandiose Felspartien, gluthvolle Sonnenuntergänge, frische, bronzefarbene Mädchenköpfe, phantastische Wolkenbildungen, zerlumpte bunte Kostüme, famose Beleuchtungseffekte, idyllische Schmutzwinkel — Alles wie geschaffen zu Modellen für landschaftliches Stillleben. Nichts braucht die Phantasie hinzuzufügen. . . .

Und nun wird von den Meisten drauflos gepinselt. Jawohl! „Wird drauflos gepinselt!" Die kleine, von irgend einem Spekulanten etablirte „Kunstausstellung" unweit der „Piazza" bezeugt es. Neben einigen recht anerkennenswerthen Bildern hat sich etwa ein Dutzend Caprifelsen eingefunden, die wie verregnete Thüringer Wald-Berge aus den Rahmen gucken. Von Vielen der gegenwärtigen Capresischen Malergeneration scheint die Malerei nichts wissen zu wollen.

Die Damen dürfen natürlich in diesem Kunstrennen nicht zurückbleiben . . . . Malende alte Jungfern mit Capresenmützen auf dem dünnen Gelock und Primanerbärtchen drapiren in komischer Feierlichkeit den hübschen Fischer Don Pasquale als „Tasso", studiren verklärten Gesichts seine schönen Züge bewundern die „edel"-gemeißelte Stirn — ha, jene Stirn, welche das „Befreite Jerusalem" schuf! — und werfen ihn dann mit genialem Schwung auf die Leinwand. Bum! . . .

Auf meinen Schlendereien begegne ich manch' hochgewölbtem Atelierfenster, vom Felsgezack hinauslugend in den blauen Golf. Doch hinter den trüben Scheiben Oede und Verlassenheit. Die Pinsel rasten, leer bleibt die Leinwand, Spinnen hängen in die Zimmerecken ihr lustiges Königreich . . . . Weshalb? . . .

Die alte typische Geschichte. Da kam ein junges Künstlerblut mit wahrer Ueberfracht an Idealen. Hei, war das ein Leben! Malerische Motive gab's zu Tausenden und weibliche Modelle — Madonnen können nicht schöner sein. Besonders eines davon, das — geheirathet wurde . . . . Ach, du Armer! Bittre Ernüchterung; das „Ideal" entpuppt sich als keifende Xantippe . . . . Von dem ganzen himmlischen Rausch ist nichts geblieben, als das leere, hochbogige, verwundert auf's Meer hinausglotzende Atelierfenster und ein Schwarm umflorter Erinnerungen. —

Während ich auf der Terrasse stehe, wallt ein Leichenzug daher; Carmella, ein bekanntes Modell, ist gestorben. Voran ein Dutzend Priester mit geneigten Kerzen, dann der platte, auf den Schultern sonnengebräunter Fischer ruhende Sarg, dahinter etwa fünfzig Capresen-Mädchen, zumeist Modelle in weißen Kleidern mit blauen, um die Hüften gewundenen Schleiern. Auf wieviel Bildern sah ich bereits die Köpfe dieser Mädchen! — die Eine als „Fischerbub", die Andere als „Madonna", die Dritte als „Tamburinschlägerin", die Vierte als — was weiß ich! Jetzt sind sie Alle Bilder der Trauer.

Sofort bin ich auf der Straße, reihe mich dem Leichenzug an und trotte mit nach dem kleinen, orangeumdufteten Kirchhof. Die jugendlichen Modelle vor dem frischen Grabe, neben den verwitterten, eng aneinander gedrängten Kreuzen — ein ergreifender Anblick. Am meisten aber erschüttert der alte, weißbärtige Vater. Da steht er, mit feuchten Augen ins Leere starrend. Neben ihm seine andere, nun einzige Tochter, welche seine Faust in beiden Händen hält. Die Hände sind gefaltet, die Faust ist fest geschlossen — —

Leid geht auch in diesen sonnigen Himmelsstrichen seiner Beschäftigung nach. . . .

Jetzt trete ich unten am Strand in ein kleines Wirthshaus. Ach nein, kein Wirthshaus; weiß selbst nicht, was dieser kalkgetünchte Raum mit seinem einzigen Fenster vorstellt. Etwa einen amerikanischen „Store", nur von konsequenterer Vielseitigkeit. Durcheinander gewürfelt alle möglichen Berufsarten: an einer Seite des Kneiptisches, an welchem ich meinen Wein trinke, werden dicke Matrosenstiefel besohlt — ein Stückchen Schusterwerkstatt; an der anderen stümpert ein rothbemützter Bursche auf der Mandoline herum — ein Happen Konservatorium; auf einem Lehnstuhl in der Ecke beseitigt man einen schwarzen Stoppelbart — ein Tüpfelchen Barbiersalon. Im gleichen Raum wird ein korpulenter Fisch geschuppt, ein Oberhemde geplättet, ein Paar Hosen zusammengeflickt.

„Das nenn ich ein vielseitiges Geschäft!" ruf ich dem „Padrone" zu.

„Si, Signore, aber sehen Sie auch all die hungrigen Mäuler —"

Dabei deutet er auf sieben herumkrabbelnde, zerlumpte Kinder, und ich weiß, daß dieses Potpourri von Werkstätten auch noch eine große Kinderstube ist.

Inzwischen wirds draußen vor der offenen Thür lebhaft. Frauen, Fischer, alte Seeleute, Kinder, Bummler drängen nach der Hafenmauer. Das große Ereigniß des Capresischen Tages naht: das Schiff von Neapel, ganz vergoldet von Sonnenschein.

Bevor es landete, ließ es im Westen der Insel seine Passagiere in den Schmuckkasten des Mittelmeers gucken: die „Blaue Grotte". Ha, das war endlich etwas! In Wasser aufgelöste Regenbogenstücke — nichts dagegen! So sahen die Reisenden das leuchtendste Juwel des Eilands, noch bevor sie dasselbe betraten . . .

Jetzt rasch ausgebootet.

Im flinken Einspänner oder stolz zu Esel oder schwitzend und keuchend zu Fuß geht es hinauf zum Städtchen, zum Betrachten der Capresischen Reize . . . . Die Natur ist höflich auf diesem Geklipp. Manche Felsenbank, gemeißelt von den Wellen, geglättet vom Wogenschaum, hat sie für den Verehrer ihrer Herrlichkeiten zurechtgestellt. Komm, nimm Platz, und bewundere! Nun entfaltet sie jede ihr zu Gebote stehende Koketterie. Das sonnenfunkelnde Meer, das fern herüberblickende Neapel, der Vesuv, Rauchsäulen gen Himmel qualmend, sind ihr dabei behilflich.

Gegenwärtig auf Capri eine Art köstlicher deutscher Herbsttage. Traubenleer die Weinberge, wipfeldürr manche Kastanienbäume, knisterndes rothes Laub auf Gartenwegen. Aber volle Rosen blühen über die Mauern, und Veilchen duften im Grase.

Die Capresen sind ein fleißiges Völkchen. Auf den Höhen arbeiten die Spitzhacken der Felsensprenger; hochgewachsene Mädchen tragen Steinlasten die Fußpfade auf und ab; gar emsig schattiren die Malerpinsel, als hätten sie es eilig mit dem Brotverdienen; Berufsbummler nehmen in behaglichster Zufriedenheit ihre Sonnenbäder; schmutzige Kinder erbetteln fleißig Soldi's und manche Gastwirthe prellen, so weit es möglich ist — Pagano, wo zumeist Deutsche hausen, nicht ausgenommen. Freilich ist es etwas gewagt, gegen Capresische Prellerei zu eifern. Es soll vorgekommen sein, daß solch ein Muthiger nicht bloß zum Hotel, sondern auch gleich zur Insel hinausflog. —

Abend ist's. Hinter den Gebirgskämmen Ischias geht die Sonne heimwärts. In Flammen steht das Meer. So weit sich die Blicke in den Horizont bohren — wogende Feuersgluth. . . . Nach und nach färben sich die Felsen violett, erbleicht am Westhimmel die letzte Tageshelle. Meeresdämmerung breitet sich aus. Die Umrisse der Höhen verschwimmen in der herabsinkenden Nacht.

Längst liegen die Capresen auf den Ohren; sie gehen zumeist mit der Abendröthe zu Bett . . . . Alles schläft. Es schlafen die gespenstisch in die Nacht hinaufdüsternden Berge; auf dem Kirchhof schläft Carmella, das schöne Modell, ihre erste Grabesnacht; es schlafen die Barken unten an der Marina . . . . Leuchtthürme flammen von fernen Küsten.

Morgen heißt es für mich — weiter ziehen. Drunten am Molo schaukelt bereits das Schiff . . . . Leb wohl mein trautes Eiland! Jetzt will ich weit draußen in der Einsamkeit der Mittelmeerwogen deine große, wilde Inselschwester Sardinien kennen lernen.

des neuen Jahres auf. Der 7. Januar ruft die Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des berühmten Chemikers Eilhard Mitscherlich wach; der 8. gemahnt an den hundertjährigen Todestag des vielseitigen Historikers und Sprachforschers Justus Möser. Der 12. Januar ist der hundertjährige Todestag des Weltreisenden Johann Georg Adam Forster. Am 16. sind hundert Jahre seit dem Tode des englischen Staatsmannes Eduard Gibbon verstrichen. Der 19. ist der 350jährige Geburtstag des Königs Franz II. von Frankreich. Der 20. der 150jährige Todestag des berühmten österreichischen Feldherrn Grafen Khevenhüller. Am 23. Januar sind 150 Jahre verstrichen, seitdem die Akademie der Wissenschaften in Berlin ihre erste Sitzung abhielt. Der 28. Januar ist der 100jährige Todestag von Johann Emanuel Breitkopf, dem Begründer der bekannten Verlagsfirma Breitkopf u. Härtel in Leipzig. Der 3. Januar ist ein Gedenktag für alle klassisch Gebildeten. Am 3. Januar (freilich nach dem unberichtigten Kalender) des Jahres 106 v. Chr., also genau vor 2000 Jahren, damals als Rom vor den siegreichen Cimbern und Teutonen zitterte, wurde in Arpinum M. Tullius Cicero geboren, der Konsul des Jahres 63, der Proskribirte des Jahres 43.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt**, 1. Januar. [Standesamtliches. Vom Neujahrstage. Kirchenbau. Treibjagd.] Beim Standesamte Fraustadt, Stadtbezirk, sind im verflossenen Jahre eingetragen worden: 197 Geburten, 51 Eheschließungen und 193 Sterbefälle einschließlich 4 Todtgeburten. Im Jahre 1892 gelangten dagegen zur Eintragung: 197 Geburten, 41 Eheschließungen und 208 Sterbefälle einschließlich 12 Todtgeburten. — Die Neujahrsnacht ist hier durchweg recht ruhig verlaufen. Am Sylvesterabend führten die Spielleute des hier in Garnison stehenden 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58 einen Zapfenstreich aus und mit dem Glockenschlage zwölf ertönte vom Thurme der evangelisch-altstädtischen Kirche zum Kripplein Christi Glockengeläut. Am Neujahrsmorgen blies die hiesige Stadtkapelle ernste Weisen vom Rathhausthurme herab. — Sobald es die Witterung erlauben wird, soll mit dem Abbruch der evangelischen Kirche in dem benachbarten Ulbersdorf begonnen und der Neubau so beschleunigt werden, daß die Einweihung des neuen Gotteshauses noch in diesem Jahre erfolgen kann. Während des Baues ist die Kirchengemeinde in die hiesige neustädtische Kirchengemeinde eingepfarrt. Zu den Baukosten hat die vor Kurzem verstorbene Patronin, Frau Rittergutsbesitzer v. Lucke 10 000 Mark und Rittergutsbesitzer Lürmann auf Geyersdorf 2000 Mark beigesteuert. Außerdem sind zum Kirchenbau weitere 5000 Mark durch ein Legat der verstorbenen Frau v. Lucke festgesetzt. Zur Aufbringung der noch nothwendigen Baumittel wird ein Amortisationsdarlehn aufgenommen. Der Neubau ist mit 40 000 Mark veranschlagt. — Bei der am vergangenen Donnerstag und Freitag vom Rittergutsbesitzer Lürmann auf den zu den Rittergütern Ulbersdorf und Geyersdorf gehörigen Ländereien abgehaltenen Treibjagden wurden auf dem Ulbersdorfer Terrain von 12 Schützen 339 Hasen und auf dem Geyersdorfer Territorium von 16 Schützen 402 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig war an beiden Tagen Rittmeister v. Lucke mit 54 bezw. 45 Hasen. Premier-Lieutenant v. Lucke schoß an beiden Tagen 44 bezw. 40 Hasen

ar **Schneidemühl**, 1. Jan. [Statistisches. Klingelbeutelgelder. Schwurgericht.] Im Laufe des verflossenen Jahres wurden in der hiesigen evangelischen Stadtgemeinde 371 Kinder getauft. Gestorben sind 256 Personen, wovon 151 kirchlich beerdigt wurden. Getraut wurden 67 Paare. In der evangelischen Militärgemeinde wurden 3 Kinder getauft, ein Paar getraut und eine Person kirchlich beerdigt. In der evangelischen Landgemeinde wurden 56 Kinder getauft und 9 Paare getraut. Gestorben sind 26 Personen, wovon 12 kirchlich beerdigt wurden. — In vielen Kirchengemeinden unserer Provinz ist die Einsammlung von Gaben durch den Klingelbeutel aufgehoben worden. Bei uns besteht diese Sitte noch, da der Gemeindekirchenrath beschlossen hat, die durch den Klingelbeutel eingehenden Gelder zum Bau einer zweiten evangelischen Kirche anzusammeln. Im vorigen Jahre sind durch den Klingelbeutel hier 614 82 M. eingesammelt worden. Der jetzt schon recht stattliche Fonds kommt der Gemeinde, welche im Laufe dieses Jahres den Bau einer zweiten Kirche auf der Bromberger Vorstadt zur Ausführung bringen wird, gut zu statten. — Am 8. d. Mts. beginnen hierselbst unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Möller die Sitzungen der diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Laurahütte**, 31. Dez. [Wenn der Lehrer energisch gegen die verwahrlosten Elemente] seiner Klasse vorgeht, so darf er in der Gegend von Laurahütte auf verschiedene Ueberraschungen gefaßt sein. Die Taugenichtse meiden die Schule und treiben sich wochen- und monatelang in Schlupfwinkeln und auf Bruchfeldern umher, sodaß es der Polizei nicht immer gelingt, sie abzufangen. In solchen Fällen wird die Bestrafung der Eltern wegen Schulversäumniß ihrer Kinder dem Schöffengericht überwiesen und der Lehrer zu dem Termine als Zeuge vorgeladen. War da nun, schreibt man der „Schles. Schulztg.“, ein Lehrer, der sich in einem solchen Falle einen Wagen miethete, um zu dem sechs Kilometer entfernten Amtsgericht zu gelangen. Da er denselben nicht vergütigt erhielt, wurde er bei dem königlichen Landgericht vorstellig. Von demselben erhielt er nun folgenden Bescheid: „Nach dem Tarif für Zeugen und Sachverständige haben Schullehrer aus Landgemeinden, zu denen Sie gehören, nur dann Anspruch auf Entschädigung für die Benutzung eines Wagens, wenn das körperliche Befinden, z. B. hohes Alter, Kränklichkeit, die Benutzung einer Fuhre erfordert oder die Entfernung über 10 Kilometer beträgt. Da keine dieser Voraussetzungen von Ihnen dargethan ist, kann Ihnen die verlangte Entschädigung nicht gewährt werden.“ Auf ein Gesuch an den Justizminister erhielt der Lehrer wiederum eine abschlägige Antwort. Sonderbar! dachte er sich, da doch früher einmal seine Beschwerde in demselben Falle und von demselben Landgericht für begründet erachtet wurde. Damals wurde sogar bemerkt: „Derselbe ist Lehrer und braucht als solcher den Weg von Laurahütte nach Kattowitz nicht zu Fuß zurückzulegen.“ Die größte Ueberraschung kam dem Lehrer zuletzt in der Person des Gerichtsvollziehers, der 2,70 Mark einforderte. So viel betragen nämlich in Preußen die Kosten für zwei Beschwerden. Unverständlicher wird die Angelegenheit noch dadurch, daß Kollegen des Lehrers, von ähnlicher Körperbeschaffenheit und in denselben Verhältnissen, den Wagen vergütigt bekamen. „Ich kann meine Großmutter huppen lassen, so oft ich will!“ sagte das schlechte Mädchen welches die blinde Ahne führte. Und der Taugenichts in der Schule von Laurahütte kann sagen: ich kann den Lehrer laufen lassen, wenn ich will!“

Telegraphische Nachrichten.

Palermo, 2. Jan. Die Erregung dauert in verschiedenen Gemeinden fort. In Pietraperzia, Spaccaforno, Salemi, Campobello di Mazara lehnte die Bevölkerung sich gegen die Gemeindebehörden auf und beschuldigte sie der Ausbeutung bei Erhebung der Verzehrungssteuer. In einigen dieser Ortschaften waren die Kundgebungen friedliche; in Pietraperzia und Campobello di Mazara wurden die Truppen in Folge von Gewaltakten gezwungen, einzuschreiten. Die Gerichtsbehörde hat die Untersuchung eingeleitet. Der Präfekt von Caltanisetta, der in Pietraperzia persönlich intervenirte, ist nach seinem Wohnsitze zurückgekehrt. — Nach weiteren Mittheilungen kam es in Pietraperzia zu mehreren sehr ernsten Tumulten, wobei verschiedene öffentliche Bureaux und Privatgebäude in Brand gesteckt wurden. Das Militär mußte einschreiten. Die Telegraphenleitung, welche zerstört worden war, wurde wiederhergestellt. In Mazzara stürmte die Menge in das Katasteramt und in die Einnahmestelle der Kommunalsteuern, verbrannte die Papiere und zündete ein öffentliches und mehrere private Gebäude an; auch in das Gefängniß suchte die Menge einzudringen. In Belmonte fand eine Kundgebung gegen die Kommunal-Abgaben statt. In Campobello wurden die beiden Häuser, in welchen sich das Municipium und die Steuereinnahme befinden, in Brand gesteckt. In Terrasini, Palma, Montechiaro und Camporeale fanden Zusammenrottungen statt, welche ohne Zwischenfall aufgelöst wurden. — Ein vom General Morra erlassenes Manifest besagt, die Augen der ganzen Welt seien auf Sicilien gerichtet, von dem großentheils die wirthschaftliche Wohlfahrt des Vaterlandes abhänge, allein ohne die vollste Achtung des Gesetzes sei keinerlei Freiheit in der bürgerlichen Gesellschaft möglich. Die Regierung beschäftige sich liebevoll mit der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt und hoffe auf die Mitwirkung aller Patrioten zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Lösung der sozialen Probleme. Das Manifest schließt mit den Worten: „Wir haben zusammen mit der ruhmreichen Dynastie Italien geschaffen, an den Sicilianern liegt es, das Land auf seinen unerschütterlichen Grundlagen zu sichern.“

Paris, 2. Jan. Gutem Vernehmen nach sollen die ausgefertigten Befehle zu Haussuchungen bei den Anarchisten sich auf 2000 belaufen, die Haussuchungen sollen heute früh fortgesetzt werden. Das Journal „Petite République“ protestirt gegen diese Maßregeln, welche das Blatt als eine Wiederherstellung des Gesetzes gegen die Verdächtigen ansieht und die es als ein Werk der Reaktion gegen die Partei der Sozialisten betrachtet. — Der „Matin“ weist auf die Agitation gegen die Anstellung fremdländischer Arbeiter hin, die von der Liga zur Vertheidigung der nationalen Arbeit ausgeht, deren Begründer der Deputirte für Paris, Paulin Mery, ist. — Nach einer Meldung des „Temps“ hat der in Saragossa verhaftete Anarchist Salvador Franch, nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte, seine Betheiligung an dem Attentat im Teatro Liceo eingestanden.

Belgrad, 2. Jan. Infolge der Erkrankung des Richters Kosta Jowanowitsch konnte der Staatsgerichtshof heute nicht verhandeln, da die Liste der Ersatzmitglieder erschöpft ist. Die Sitzungen wurden bis zum 10. d. M. vertagt.

Sofia, 1. Jan. Die Sobranje nahm heute die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung des Preßgesetzes sowie betreffend anderweite Eintheilung der Verwaltung des Fürstenthums an. Die Gesetzentwürfe über die Verzehrungssteuer und den Bau einer Eisenbahn von Sarambay wurden auf die nächste Session verschoben. Am Dienstag wurde die Session der Sobranje vom Prinzen Ferdinand mit einer Thronrede geschlossen, in welcher derselbe den Deputirten seinen Dank für ihre Thätigkeit ausdrückt.

Cettinje, 1. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hätten sich die albanesischen Stämme von Lume und Kobackes gegen den Mutesarrif von Prizrend erhoben, welcher, da er der Bewegung nicht Herr zu werden vermochte, den Rückzug angetreten habe.

Washington, 2. Jan. Nach einer amtlichen Meldung ist der Regierungskreuzer „Amerika“ in Pernambuco eingetroffen; das Torpedoboot „Destroyer“ wird Martinique am 3. d. verlassen. Die brasilianische Regierung hofft Mitte Januar 10 Topedoboote, 5 Kanonenboote und 2 Kreuzer beisammen zu haben, um die Insurgenten zum Kampf zu zwingen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 3. Januar, Morgens.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge nahm der Kaiser gestern Nachmittag im Neuen Palais die gemeinsamen Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Marschall entgegen.

Die Berliner Frühjahrsmesse wird vom 29. März bis zum 11. April dauern.

Die Morgenblätter melden aus Breslau: Fürstbischof Kopp erkrankte an Influenza.

In einigen böhmischen Städten, wie Budweis, Pilsen u. a. wurden in der vergangenen Nacht bei den Kasernen sozialistische Flugschriften massenhaft zerstreut aufgefunden. Die Soldaten werden darin zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert.

Aus Rom wird gemeldet: In dem gestern Nachmittag abgehaltenen Ministerrath theilte Crispi die aus Sizilien eingetroffenen Nachrichten mit. Nach einer Meldung der „Tribuna“ stellten die Minister Crispi anheim, dem General Morra unbeschränkte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung in Sizilien zu ertheilen. — Bei den gestrigen Unruhen in Pietra-Perzia sind fünf Personen getödtet, viele verwundet worden. In Mazzara sind die Straßen und Plätze von den Trümmern der von der aufgeregten Menge in Brand gesteckten Häuser bedeckt. Vier Personen sind schwer verwundet.

Aus Oberitalien kommt die Kunde von einem ungewöhnlich strengen Winter und riesigen Schneefällen.

Im Katharinen-Fräuleinstift in Petersburg erkrankten infolge des Genusses von Fastenspeisen 100 Damen. Die Anstalt wurde geschlossen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Warschau: Die Wollspinnerei von Forster und Rex in Russisch-Polen brannte heute Nacht mit allen Vorräthen vollständig nieder.

Im Prozeß gegen die spanischen Anarchisten verurtheilte der Gerichtshof zu Madrid drei Anarchisten zu sieben Jahren schwerer Arbeit.

Die Brüsseler „Gazette“ meldet einem Telegramm zufolge, daß bei Tamines bei Namur eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete. Ferner wurden Dynamitpatronen bei der Reparatur der Eisenbahn von Charleroi gefunden. Es ist Untersuchung eingeleitet worden.

Die Belgrader Blätter melden gerüchtweise von dem nahe bevorstehenden Ausbruch einer Ministerkrise. Der Staatsrath Swetomio Nikolajewitsch vom rechten Flügel der radikalen Partei soll mit der Neubildung betraut sein.

Handel und Verkehr.

Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons ist bis auf Weiteres 163 50 M. pro 100 Fl.

** **Berlin**, 30. Dez. [**Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 15,25—15,50 Mark, Ia. Kartoffelstärke 15,25—15,50 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 12,00—13,50 M. Feuchte Kartoffelstärke (Frachtparität Berlin) 7,50 M., Frankfurter Syrupsfabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht fr. Fabrik 7,00 M., Gelber Syrup 16,50 bis 17,00 M., Capillair-Syrup 17,50—18,00 M., Capillair-Export 18,50—19,00 M. Kartoffelzucker gelb 16,50—17,00 M., Kartoffelzucker Cap. 18,00—18,50 M., Rum-Couleur 33,00—34,00 M., Bier-Couleur 32,00—34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 22,50—23,50 M. Dextrin do. sekunda 20,00—21,00 M. Weizenstärke (kleinstückig) 29,00 bis 30,00 M. Weizenstärke (großstückig) 36,00 bis 37,00 M. Hallesche und Schlesische 37,00—38,00 M. Reisstärke (Strahlen) 48—49,00 M. Reisstärke (Stücken) 46,00—47,00 M. Maisstärke 33 00—34,00 M. Schabestärke 30,00—31,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-Z.“)

** **Leipzig**, 2. Jan. [Lederbörse.] Die Zufuhren waren mäßig, es herrschte wenig Kauflust, die Preise waren gedrückt.

Marktberichte.

Bromberg, 2. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130—135 M., geringe Qualität 125—129 M. — Roggen 112 116 M., geringe Qualität 108—111 M. — Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M., Kocherbsen 155—165 M. — Hafer 145—155 M.

Breslau, 2. Jan. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 122,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Jan. 153,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Jan. 47,00 Br., April-Mai 47,50 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

** **Leipzig**, 2. Jan. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Januar 3,42½ M., per Februar 3,45 M., p. März 3,47½ M., per April 3,47½ M., per Mai 3,50 M., p. Juni 3,55 M., per Juli 3,57½ M., p. August 3,60 M., p. Sept. 3,62½ M., pr. Okt. 3,65 M., p. Nov. 3,67½ Mark. — Umsatz 15 000 Kilogr.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 13. November 1893

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. = 2 . . .	12	40	do. 0 (Griesmehl)	6	60
Kaiserauszugmehl .	13	80	Futtermehl . . .	5	20
Mehl 000	12	80	Kleie	4	60
do. 00 weiß Band	10	40			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	9	40	Kommißmehl . . .	7	80
do. 0/1 . . .	8	60	Schrot	6	80
do. I	8	—	Kleie	4	60
do. II	5	60			

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	762,8	NO frisch	heiter	— 8,0
2. Abends 9	766,7	N frisch	völlig heiter	—12,0
3. Morgs. 7	768,4	SO leicht	heiter	—11,6

Am 2. Jan. Wärme-Maximum — 2,0° Cels.
Am 2. = Wärme-Minimum — 12,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Jan. Morgens 1,10 Meter
= = 1. = Mittags 0,80 =
= = 2. = Morgens 0,70 = Grundeis

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 2. Jan. [**Zur Börse.**] Die Unregelmäßigkeiten, die durch die Ab- und Zurechnung der Coupondifferenzen am ersten Geschäftstage des neuen Jahres den Geschäftsgang mehr oder weniger erschweren, lassen auch keine prägnante Tendenz zum Durchbruch kommen. Bemerkenswerth ist, daß heute wieder Wien und namentlich die Provinzialstädte von Transleithanien mit ihren Käufen in Bergwerken einen festen Ton in die Stimmung hinein zu bringen suchten. Als Gegengewicht machte sich der Rückgang von Italienern geltend auf ungünstige Pariser Notirungen. Auch in Paris ist man über den Ausgang des Prozesses von Aigues-Mortes verstimmt, weil man daraus Erschwernisse in den Beziehungen der beiden Nationen herleitet. Später gab indessen der Rückgang des Privatdiskonts der festeren Strömung einen neuen Anstoß. Eine Wirkung des Zustromes von Mitteln verspürte der Markt für heimische Anleihen, die meistens im Course anzogen. Auf dem Montanaktienmarkt waren es fast ausschließlich die Käufe für österreichische Rechnung, die den Ton bestimmten. Wenn ungeachtet dieser Käufe die Course der Eisenwerthe später nachgaben, so ist dies auf Gerüchte zurückzuführen, wonach die Bestellungen für die preußischen Staatsbahnen für das Jahr 1894/95 weniger umfangreich ausfallen werden, als bisher angenommen wurde. (N. Z.)

Breslau, 2. Jan. (Schlußkurse.) Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,40, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,50 Konsol. Türken 22,50, Türk. Loose 91,00, 4proz. ung. Goldrente 95 70, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 93,50, Kreditaktien 215 25, Schles. Bankverein 112 25, Donnersmarckhütte 93,25 Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 130 00, Oberschles. Eisenbahn 55 25, Oberschles. Portland-Zement 87,50 Schles. Zement 138 00 Oppeln. Zement 103,00, Kramsta 127,50, Schles. Zinkaktien 188,00 Laurahütte 113 20, Verein. Oelfabr. 85 50 Oesterreich. Banknoten 163 25, Russ. Banknoten 217,15, Giesel Cement 90,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,55, Breslauer elektrische Straßenbahn 120,20.

Paris, 2. Jan. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente 93,10 ex., 3proz. Rente 97,95, Italien

5proz. Rente 79,05, 4proz. ungar. Goldrente 95,87, III. Orient-Anleihe 69,10, 4proz. Russen 1889 99,60, 4proz. unif. Egypter 101,85, 4proz. span. ä. Anleihe 63 7/8, konv. Türken 22,72 1/2, Türken-Loose 94,30, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 460,00, Franzosen —,—, Lombarden 237,75, Banque Ottomane 602,00, Banque de Paris 646,00, Banq. d'Escomte 45,00, Rio Tinto-A. 375,60, Suezkanal-A. 2731,00, Cred. Lyonn. 772,00, B. de France 4090,00, Tab. Ottom. 407,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 3/8, Londoner Wechsel k. 25,14, Chéq. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam k. 206,75, do. Wien kl. 200,00, do. Madrid k. 407,00, Meridional-A. 538,00, Wechs. a. Italien 11 1/4, Robinson-A. —,—, Portugiesen 19,81, Portug. Tabaks-Obligat. 320,00, 3proz. Russen 83,35, Privatdiskont —.

London, 2. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 9/16, Preußische 4proz. Consols 105 ex., Italien. 5proz. Rente 76 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99 1/2 ex., konv. Türken 22 1/2, österr. Silberr. 78 ex., österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 95 3/4, 4prozent. Spanier 62 7/8, 3 1/2 proz. Egypter 97 1/2, 4proz. unific. Egypter 101, 4 1/2 proz. Tribut-Anl. 100 1/4, 6proz. Mexikaner 65 1/4 ex., Ottomanbank —, Canada Pacific 74, De Beers neue 16 1/4, Rio Tinto 14 7/8, 4proz. Rupees 66, 6proz. fund. arg. A. 71 ex., 5proz. Arg. Goldanleihe 65 1/2 ex., 4 1/2 proz. äuß. do. 41 1/2, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 29 1/2, do. 87er Monopol-Anleihe 32 1/2, 4proz. 89er Griechen 24 1/2, Bras. 89er Anl. 57 1/4, Platzdiskont 1 7/8, Silber 31 1/2.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,64, Paris 25,37 1/2, Petersburg 25 1/16.

Hamburg, 2. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 285,75, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit —,—, Russische Noten 217,60, Nordd. Lloyd —,—, Italiener —,—, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 113,50, Packetfahrt 101,00, Dresdner Bank —,—, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —, Franzosen —,—. Still.

Frankfurt a. M., 2. Jan. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 286 Franzosen —,—, Lombarden 89 3/8, Ungar. Goldrente 96,10, Gotthardbahn 151,40. Diskonto-Kommandit 173,90 Dresdner Bank 30,40, Berliner Handelsgesellschaft 127,70, Bochumer Gußstahl 126,20, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 147,00, Harpener Bergwerk 139,00, Hibernia 118,00, Laurahütte 114,20, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 82,60, Schweizer Centralbahn 116,00, Schweizer Nordostbahn 103,90, Schweizer Union 77,60, Italienische Meridionaux 107,10, Schweizer Simplonbahn 52,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 64,60 Italiener 78,00. Fest.

Petersburg, 2. Jan. Wechsel auf London 93,40, Wechsel auf Berlin 45,67 1/2, Wechsel auf Amsterdam 77,35, Wechsel auf Paris 37,05, Russ. II. Orientanleihe 101 3/8, do. III. Orientanleihe 102 1/4, do. Bank für auswärt. Handel 325 1/2, Petersburger Diskonto-Bank 484,00, Warschauer Diskonto-Bank 372,00, Petersb. internat. Bank 501, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 274 1/2, Russ. Südwestbahn-Aktien 114.

Rio de Janeiro, 1. Jan. Wechsel auf London 10 3/8.

Königsberg, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 110—111. Gerste unverändert. Hafer unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 136. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 133. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 30, per Frühjahr 31 1/2.

Bremen, 2. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 4,85.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Jan. 39 1/2 Pf., p. Febr. 39 3/4 Pf., p. März 40 Pf., p. April 40 1/4 Pf., p. Mai 40 1/2 Pf., p. Juni 40 3/4 Pf.

Schmalz. Fest. Loko Armour shield 45 1/2 Pf., Fairbanks 38 1/2 Pf., Januar-Ablandung Armour shield 43 Pf., Cudahy 44 1/2 Pf., Choice Grocery 44 1/2 Pf., Rohe u. Brother (pure) 44 Pf., loko Wilcox 45 1/2 Pfg.

Speck. Fest. Short clear middl. loco 42 1/2, Dezember-Jan.-Abladung 38.

Tabak. Umsatz: 200 Fässer Kentucky, — Packen Basil.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Hamburg, 2. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 12,62 1/2, p. März 12,77 1/2, per Mai 12,87 1/2, per Sept. 12,87 1/2. Stetig.

Hamburg, 2. Jan. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 83, per März 82 3/4, per Mai 81 1/2, Sept. 78 1/2. Fest.

Paris, 2 Jan. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 34,75. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 37,50, p. Febr. 37,50, per März-Juni 37,62 1/2, per Mai-Juni 37,75.

Paris, 2 Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 20,70, per Februar 20,80, per März-April 21,10, per März-Juni 21,40. — Roggen ruhig, per Jan. 14,90, per März-Juni 15,00. — Mehl behauptet, per Januar 43,70, per Febr. 44,10, per März-April 44,30, per März-Juni 44,80. — Rüböl ruhig, per Jan. 52,75, per Febr. 53,00, per März-April 50,50, per März-Juni 54,00. — Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,52, per März-April 35,75, p. Mai-August 37,00. — Wetter: Schön.

Havre, 2 Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 5000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Antwerpen, 2. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/8 bez., 12 1/4 Br., per Jan. 12 1/8 Br., per Febr. 12 1/4 Br., per Sept.-Dez. 11 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per Mai 157. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 111, pr. Mai 111. — Rüböl loko 25, per Mai 23 5/8.

Amsterdam, 2 Jan. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2.

Amsterdam, 2. Jan. Bancazinn 46 1/2.

Petersburg, 2. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,35, Hafer loko 4,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Frost, Schneegestöber.

London, 2. Jan. Chili-Kupfer 43, p. 3 Monat 43 1/2.

London, 2. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 2. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. bis 29. Dez.: Englischer Weizen 1340, fremder 64 237, englische Gerste 1398, fremde 84 180, englische Malzgerste 7 446, fremde —, englischer Hafer 311, fremder 43 818 Qrts., englisches Mehl 8 719, fremdes 23 506 Sack und 1 Faß.

Liverpool, 2. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl ruhig, Mais 1/2 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ball. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 4 3/16 Verkäuferpreis, Februar-März 4 13/64 Käufer-preis, März-April 4 16/64 do., April-Mai 4 17/64 do., Mai-Juni 4 19/64 do., Juni-Juli 4 21/64 do., Juli-August 4 11/32 do., Aug.-Sept. 4 23/64 d. do.

Newyork, 2. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 103 000, do. nach Frankreich 23 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 43 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 23 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 3. Jan. Wetter: Frost.

Newyork, 2. Jan. Weizen per Jan. 65 3/8 C., per Febr. 65 5/8 C.

Hamburg, 2. Jan. Salpeter loko 8,65, Februar-März 8,75. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Januar.

Wind: O., früh — 3 Gr. Reaum., 762 Mm. — Wetter: Frost, etwas Schnee.

Die heutige Lageraufnahme hat sonderlichen Eindruck nicht gemacht; die Abnahme des Roggenbestandes um annähernd 8000 Tonnen kann weder hochfliegende Erwartungen befriedigen, noch aber auch als geringfügig aufgefaßt werden, und die Vermehrung des Haferlagers entspricht der Lage des Geschäfts. Hier war heut anfänglich die Stimmung für Weizen, wie für Roggen ziemlich fest, aber die Kauflust blieb doch belanglos, und als sich später einiges Angebot zeigte, ließ sich dies nur unter Konzessionen unterbringen, sodaß der weitere Verlauf, namentlich für letzteren Artikel, sich recht ungünstig gestaltete, und der Schluß voll 1 M. niedriger ist, als am Sonnabend, während Weizen nur etwa 1/4 M. eingebüßt hat. Anscheinend hing die Verkaufslust mit der heutigen Prämienerklärung zusammen. Gekündigt: 150 Tonnen Weizen, 100 Tonnen Roggen.

Hafer war von vornherein matt und ist bis zu 3/4 Mark billiger verkauft worden.

Roggenmehl notirt 5—10 Pfg. niedriger. Gek. 750 Sack. Rüböl blieb still und unverändert; dagegen hat sich Spiritus bei mäßiger Kauflust um 10—20 Pf. zu bessern vermocht. Gek. 20 000 Liter Spiritus.

Weizen loco 136—149 Mark nach Qualität gefordert, Mai 150,25—149,50 M. bez., Juni 151,50—150,75 M. bez. Juli 152,75—152 M. bez.

Roggen loco 123—128 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126,50 M. ab Bahn bez., Januar 126,75—126,50 M. bez., Mai 132—131—131,25 M. bez., Juni 133—132 M. bez.

Mais loko 110—120 M. nach Qualität gef., Januar 110,50 bis 110 M. bez., Mai-Juni 107,50—107,25 M. bez., Juni 108 M. bez., Juli 108,50 M. bez., September 110 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 112—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 148—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 143—160 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 144—161 M., do. schlesischer 144—160 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 164—173 M. ab Bahn bez., Mai 140,25—139,50 M. bez., Juni 139,75—139 M. bez.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Januar 16,35—16,30 M. bez., Febr. 16,55 bis 16,50 M. bez., März 16,75—16,70 M. bez., Mai 17,05—17 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,7 M. bez., Januar 46,3 M. bez., April 46,5 M. bez., Mai 46,6 M. bez., Oktober 47,6 Mark bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,9 M. bez., Januar 35,8—35,6—35,8 M. bez., Februar 36,2—36,1—36,2 M. bez., April 37—37,2—37,1 M. bez., Mai-Juni 37,3—37,2—37,4—37,3 M. bez., Juni 37,7—37,8—37,7 M. bez., Juli 38,1—38,2—38,1 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 15,25 M.

Kartoffelstärke, trockene, Januar 15,25 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 143,50 M. per 1000 Kilogr., für Roggen auf 126,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 110 1/4 M. per 1000 Kilogr., für Roggenmehl auf 16,35 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er auf 35,80 M. per 10 000 Liter-Proz. (R. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 2. Jan.

Amsterdam	5	8 T.	168,95 G.
London	3	8 T.	20,36 bz G.
Paris	2 1/2	8 T.	80,95 bz G.
Wien	5	8 T.	163,75 bz G.
Petersburg	5	3W.	216,60 bz
Warschau	5	8 T.	216,95 bz

In Berl. 5. Lomb. 5 1/2 u. 6. Privatd. 3 3/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,35 B.
20 Francs-Stück	16,18 G.
Gold-Dollars	418,25 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.	217,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,90 bz B.
do. do.	3 1/2	100,50 bz
do. do.	3	86,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz
do. do.	3 1/2	100,70 bz
do. do.	3	86,40 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,70 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	98,20 bz
do. do. neue	3 1/2	98,30 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,10 bzG.
Pfandbriefe		
Berliner	5	116,10 G.
do.	4 1/2	107,80 bzG.
do.	4	105,50 bzG.
do.	3 1/2	99,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,80 bzG.
Kur. u Neu-mrk. neue	3 1/2	97,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	96,70 bz
Pommer.	3 1/2	97,70 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,90 G.
do.	3 1/2	96,80 B.
Schls. altl.	3 1/2	97,40 bz
do. do.	4	102,90 bz
ldschl Lt.A	3 1/2	97,50 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	97,50 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	97,25 bz
do. neu I.II.	3 1/2	97,25 bz B.
Renten		
Pommer.	4	102,90 G.
Posensch.	4	102,90 G.
Preuss.	4	103,30 bz
Schles.	4	102,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,00 bzG.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,70 bz
do. do. 1886	3	84,75 B.
do. amort. Anl.	3 1/2	96,90 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 B.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	120,00 G.
H.Pr.-Sch. 40T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	134,70 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,50 G.

Brnsch. 20T.L.	—	103,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	130,10 bzG.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50T.-L.	3	
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	
Mein. 7 Guld-L.	—	
Oldenb. Loose	3	128,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,75 bz
do. 1888	5	41,30 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,60 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,75 bzG.
Chines. Anl.	5 1/2	103,75 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	95,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	101,90 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 G.
Griech. Gold-A	5	29,90 bz
do. cons. Gold	4	24,40 G.
do. Pir.-Lar.	5	26,75 bzG.
Italien. Rente	5	78,60 G.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93,60 G.
Lissab. St.A.I.II	4	51,10 G.
Mexikan. Anl.	6	65,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	4 1/5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	93,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	145,25 bz
do. 1864er L.	—	323,00 bzG.
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,90 bz
do. do.	4 1/2	66,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,40 bz
Port. A 88—89	—	127,00 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	83,90 bz
do. II. III. VI.	4	74,30 bz
Rum. Staats-A.	4	82,25 bz
do. Rente 90	4	82,30 bzG.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	95,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (4 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,10 G.
do. 1880	4	98,80 G.
do. 1887	4	63,10 G.
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	109,30 G.
do. 1884 stpfl.	5	109,30 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,70 bz
III. Orient 1879	5	69,20 bz
Nikolai-Obl.	4	99,50 G.
Pol. Schatz-O.	4	95,75 G.
Pr.-Anl. 1864	5	164,40 bz
do. 1866	5	149,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,70 bzG.
do. neue	4 1/2	103,60 bzG.
Schwedische	3 1/2	96,30 bz
Schw. d. 1890	3 1/2	96,25 bz
do. 1883	4 1/2	100,50 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	63,50 bzG.
do. neue 85	5	77,00 bzG.
Stockh. Pf. 85	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	61,80 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,10 bzG.
do. Consol. 90	4	84,80 G.
do. Zoll-Oblig	5	98,70 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	90,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	95,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	102,00 bzG.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	253,25 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	59,25 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	187,00 bz
Crefelder	4	72,00 bz
Crefld-Uerdng	2	89,75 G.
Dortm.-Ensch.	4 1/4	111,60 bzG.
Eutin. Lübeck	1 1/4	39,60 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	220,30 G.
Lübeck-Büch.	6	137,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	112,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	75,80 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 B.
Ostpr. Südb.	0	75,75 bz
Saalbahn	0	24,70 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	102,25 G.
Weimar-Gera	—	13,90 bz
Werrabahn	0,65	50,75 bzG.
Albrechtsbahn	—	46,00 G.
Aussig-Teplitz	20	610,00 B.
Böhm. Nordb.	5	149,00 G.
do. Westb.	7 1/2	191,25 G.
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/4	92,50 G.
Canada Pacifb.	5	69,80 bz
Dux-Bodenb	5	243,50 bzG.
Galiz. Karl-L.	4 1/2	
Graz-Köflsch.	6 1/2	125,50 G.
Kaschau-Od	4	89,80 G.
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz	6 1/2	126,00 G.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	101,75 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 1/4	121,90 B.
Raab-Oedenb.	1/2	29,30 bzG.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)	3/5	48,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	93,50 G.
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	113,30 G.
Ivang. Domb.	5	108,80 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	70,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	150,00 G.
do. Südwest.	5,45	77,90 B.

Wrsch.-Teres.	5	109,25 bzG.
Wrsch.-Wien.	11 1/4	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	1 1/2	96,50 bz
Gotthardbahn	6 1/2	155,60 bz
Ital. Mittelm.	5	82,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	106,75 bzG.
Lüttich-Lmb.	0,8	30,30 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	58,90 bz
Schweiz. Centr	4	120,20 bz
do. Nordost	5	107,90 bz
do. Unionb.	2 2/5	81,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3 3/5	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	111,50 G.
Bresl.-Warsch	1 3/20	53,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,50 bzG.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	112,00 bz
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	88,00 G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	115,60 bzG.
Marienb Mlawk	5	111,00 bzG.
Mecklb. Südb.	—	54,20 bzG.
Ostpr. Südb.	2	108,25 bzG.
Saalbahn	3 1/2	93,25 bz
Weimar-Gera	3 2/3	85,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	104,00 B.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 G.
Oberschl.	3 1/2	98,90 G.
do. (StargPos)	4	101,25 G.
Ostpr Südbahn	4 1/2	103,80 G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	101,20 bz
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	93,80 G.
Gal K Ludwgbg	4 1/2	
do. do. 1890	4	93,10 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,50 bzG.
KronpRudolfb.	4	92,75 G.
do. Salzkammg	4	100,40 bzG.
LmbCzern. stfr	4	91,75 bzG.
do. do. stpfl.	4	84,75 G.
Oest. Stb. alt. g.	3	84,90 G.
do. Staats-I.II.	5	107,80 G.
do. Gold-Prio.	4	100,75 bzB.
do. Lokalbahn	4 1/2	
do. Nordwestb.	5	104,40 bz
do. NdwB. G-Pr	5	107,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,25 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	60,90 bz
do. Obligation.	5	104,90 bzG.
do. Gold-Prior.	4	96,50 bzG.

Baltische gar.	5	101,00 G.
Brest-Grajewo	5	101,40 bzG.
Gr. Russ. Eis. gar	3	82,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	103,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,60 bz
do. 1889	4	95,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	95,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	95,25 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,50 bzB.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	90,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bzG.
do. Smolensk g.	5	102,90 bz
Orel-Griasy conv	4	94,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,25 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	103,00 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,60 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,00 bzG.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,30 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,20 bzG.
Wladikawk. O. g.	4	98,00 G.
Zarskoe-Selo	5	91,50 bz
Anatol. Gold-Obl	5	88,90 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,30 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	49,25 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	52,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	62,10 bz
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	101,10 bz
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	95,50 G.
Northern Pacific	6	105,10 G.
San Louis-Franc.	6	85,25 bzG.
Southern Pacific	6	102,25 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	112,75 bz
do. do. II.	3 1/2	107,25 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 bzG.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 bzG.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,25 B.
do. Hp.B.Pf. IV.-V.VI.	5	
do. do.	4	102,30 bzG.
do. do.	3 1/2	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	93,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,00 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,40 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III.V.VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,10 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	94,80 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	101,80 bz
do. do. do.	3 1/2	94,80 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,30 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bzG.

Bankpapiere.

B.f. Sprit-Prod. H	3	67,75 bzG.
Berl. Cassenver.	4 1/2	127,00 G.
do. Handelsges.	6	132,00 bzB.
do. Maklerver.	8 1/4	116,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	124,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	96,10 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	93,10 G.
Danz. Privatbank	7 1/3	
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	157,90 bz
do. Genossensch	4 5/6	112,00 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	119,00 B.
Disc.-Command.	6	177,90 bz
Dresdener Bank	7	133,80 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	85,40 bzG.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	97,10 G.
Leipziger Credit	8 1/2	173,25 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	
Maklerbank	5	106,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	96,60 bzG.
Nationalbk. f. D.	5	108,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	97,00 bzG.
Oester. Credit-A.	9 1/16	215,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	102,50 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,00 B.
do. Cnt-Bd 60pCt	9 1/2	157,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	123,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,50 bzG.
do. Leihhaus	6	93,50 G.
Reichsbank	6,38	153,50 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	112,50 B.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8 1/2	138,75 bzG.
Anglo. Ct. Guano	11 3/4	151,00 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	7 4/5	810,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	0	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	67,00 bzG.
Bauges. Humb.	5 1/2	
Moabit	8	134,00 G.
Passage	3 1/2	66,00 bzG.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	8 1/2	159,25 bz
Berl. Lagerhof	0	84,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	121,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bzG.
Schultheiss-Br.	15	226,25 bzG.
Bresl. Oelw.	4 1/2	85,60 G.
do. Sprit-A.-G.	7	104,50 bzG.
Deutsche Asph.	5	77,5 G.
Dynamit Trust.	10	129,25 bzG.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	91,50 G.
Fraust. Zucker	0	110,90 bz
Glauz. Zucker	12	106,00 bz
Gummi HarWien	25	277,00 bzB.
do. Schwanitz	12 1/2	173,00 G.
do. Voigt Winde	8	126,00 G.
do. Volpl. Schldt.	4	89,00 G.
Hemmoor Cem.	6	102,60 G.
Köhlm. Strk.	14	230,00 B.
Körbisdf. Zucker	2 1/2	100,00 B.
Löwe & Co.	18	247,00 bzG.
Bresl. Linke	10	140,50 bz
do. Hofmann.	10	130,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	66,25 G.
Görlitz Körn.	7	115,50 bzG.
Görl. Lüdr.	9	134,00 bzG.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	57,00 G.
Schwarzkopff	15	224,00 B.
Stettin-Vulk.-B.	9	104,00 G.
Sudenburg	14	175,00 G.
O.-Schl. Cham.	—	56,00 bzG.
do. Portl.-Cem.	1 1/2	91,00 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4	103,00 bzG.
do. (Giesel)	2	89,10 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	232,00 bzG.
Hamb. Pferdeb.	0	95,00 G.
Potsd. ov. Pferdb.	5	88,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	70,75 bzG.
Schles. Cement.	7 1/2	138,00 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	82,50 G.
do. Chamott.	15	199,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	115,50 bz
Berzelius	10	119,00 bz
Bismarkhütte	8	152,10 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3 1/2	125,25 bzG.
Donnersmarck	—	91,80 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	29,25 G.
Gelsenkirchen	9	150,40 bz
Hibernia	5 1/2	120,60 B.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,50 bz
Inowracl. Salz	1	43,60 bzG.
König u. Laura	3	113,70 bzG.
Lauchham. cv.	4 1/2	91,25 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	94,00 G.
Oberschl. Bed.	1/2	56,75 bz
do. Eisen-Ind.	4 1/2	99,75 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	8,00 B.
Riebeck. Mont.	11	160,00 bzB.
Schles. Kohlw.	0	23,90 bz
do. Zinkhütte	15	177,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	15	177,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	34,60 bz
do. St.-Pr.	6	101,00 bzB.
Tarnowitz ov.	—	55,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	17,50 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.